

# Malmedy-St. Vithers Volkszeitung.



Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

Eiseler

Landeszeitung.

Verantwortlicher Redakteur: S. Doepgen, St. Vith (Eifel).

Insertionsgebühren für die sechsgeheften Germanische 10 Pf., Restanten 25 Pf. Bei Wiederholung von Inseraten angemessener Rabatt. Reaktionsfrist Dienstag und Freitag Mittags 12 Uhr.

Die „Volkszeitung“ erscheint Mittwochs und Samstags. Gratzbeilagen: Eifeler Sonntagszeitung, „Mittw. Familienblatt.“ Preis pro Quartal in der Expedition abgeholt M. 1.20 durch die Post bezogen M. 1.25 ausfl. Bestellgeb.

Druck und Verlag von Hermann Doepgen, St. Vith.

Organ der Zentrumsparthei des Kreises Malmedy.

St. Vith, Samstag 19. Januar 1907.

Nr. 6. 42. Jahrgang.

## Bestellungen

auf die Malmedy-St. Vithers Volkszeitung. werden von allen Postanstalten, Landbrieftägern, sowie in der Expedition fortwährend entgegengenommen.

Wir machen unsere geschätzten Abonnenten darauf aufmerksam, daß die Malmedy-St. Vithers Volkszeitung die billigste, reichhaltigste und einzige im Kreise Malmedy erscheinende Zeitung ist, welche zwei achtseitige Gratzbeilagen („Mittw. Familienblatt“, „Mittwochs- und Eifeler Sonntagszeitung“, Samstags) enthält; der Abonnementspreis beträgt nur 1,25 Mk. pro Quartal.

## Nationalliberalismus und Religion.

In verschiedenen Wahlkreisen hat das Zentrum Wahlenthaltung proklamiert, weil es weder Schlepenträger des Nationalliberalismus, noch Wahlhelfer der Sozialdemokraten sein will. Die Regierung hat wie noch manch anderer Schreier, aus dieser einzig richtigen Taktik das Zentrum zur „konfessionellen Partei“ gestempelt. Ihr ganzes Streben ist nämlich darauf gerichtet, dem Zentrum die Wählerschaft abtrümmig zu machen und sie zu verleiten zu suchen, daß sie ihre Stimme für den gefährlichen Liberalismus abgibt. In ihrem vergeblichen Bemühen läßt sie kein Mittel unprobiert. In ihrer Sonntagsnummer führte die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ die Sozialdemokratie gegen die katholische Religion ins Feld, indem sie verschiedene Ausprüche sozialistischer Führer zur Erreichung ihres Zweckes citierte. Was das offiziöse Organ alles mitteilt, ist der katholischen Wählerschaft absolut nichts Neues; sie kennt die Stellungnahme der Sozialdemokratie zur Religion eben so gut, als sie in den wenigen Zitaten in der „Nordd. Allg. Ztg.“ niedergelegt ist. Das katholische Volk weiß aber auch, daß im Punkte religiöser Bildung der Nationalliberalismus um kein Haar besser, ja sogar noch gefährlicher ist, auch wenn die Regierung noch so sehr sich abmüht, ihm das unschuldigste Mäntelchen umzuhängen. Seine Geschichte und seine Vergangenheit sind der beste Beweis dafür.

Das kirchenpolitische Programm der Nationalliberalen ist der Kulturkampf, der Kampf gegen die katholische Kirche. Unter ihrer eifrigen Mitwirkung und vielfach auf ihr Drängen kamen insbesondere die kirchenpolitischen Gesetze der 70er Jahre zustande, welche zu dem schweren Konflikt mit der katholischen Kirche und den preußischen Katholiken führte. Nationalliberale Abgeordnete standen als vorderste Rufer im Streite. Solange sie im Besitz der parlamentarischen Macht waren, haben sie in das innerste Mark des kirchlichen Lebens eingegriffen. Sie wollten den falschen Satz von der „Staatsallmacht“ in die Praxis umsetzen.

Es wäre durchaus falsch, wenn man jetzt annehmen wollte, daß die Partei heute toleranter wäre. Nein, noch heute widerseht sie sich der Aufhebung des Jesuitengesetzes, noch heute ist sie die erste Gegnerin des Toleranzantrages, weil sie von der Freiheit der Religionsübung nichts wissen will. In den Einzelstaaten treten die Nationalliberalen gegen die Zulassung von Männerorden auf und suchen den Einfluß des Christentums und der Kirche zu unterbinden. Wenn sie sich auch teilweise für konfessionelle Schulen erklärt haben, so fördern sie doch in anderen Gegenden sehr eifrig die Simultanschulen. Vor einigen Jahren haben sie zwar in ihrer Mehrheit für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes gestimmt; aber als dann dieser Artikel gefallen war, erhoben sie 1904 die heftigsten Vorwürfe gegen die Regierung. In der nationalliberalen Presse spiegelt dasselbe Bild wieder; jedes geringste Entgegenkommen gegen die Katholiken findet dort den heftigsten Widerstand.

Andererseits hat sich die nationalliberale Partei in ihrem Kampf gegen alles Katholische einen besonderen Begriff zurecht gelegt. Sie gefällt sich in einer Scheidung zwischen „katholisch“ und „ultramontan“. Diese Vorsepielung ist schon deshalb hinderlich, weil auch die Nationalliberalen erklärt haben, wo der Katholik aufhört und der Ultramontane anfängt. Der konsequente Katholik ist „ultramontan“ in libealem Sinne, nur der inkonsequente Katholik kann sich heute bei einer Partei wohl fühlen, der fast durchweg die Führer und Leiter des Evangelischen Bundes und ein abgefallener Jesuit angehören. Die großartige Begriffsscheidung spielt denn auch in nationalliberalen Rundgebungen eine besondere Rolle. „Der Ultramontanismus ist gefährlicher als die Sozialdemokratie“, erklärte der Oberbürgermeister Schneyer von Karlsruhe im Jahre 1898 und der Nationalliberale Dr. Hamerschmidt fleidete diesen Satz in Speyer in die Worte: „Die schwarze Internationale ist schlimmer als die Sozialdemokratie“.

Das ist die nationalliberale Partei, welche das Organ des Reichstanzlers in besonderer Liebenswürdigkeit der katholischen Wählerschaft so angelegentlich empfiehlt! Für diese Herren hat aber das katholische Volk auch nicht eine einzige Stimme übrig. Erklärte doch selbst der Führer der konservativen Partei in Baden am 13. Juni 1898 in einer öffentlichen Versammlung in Karlsruhe: „Das wird wohl jedem treuen Konservativen klar sein, daß das vaterländische Interesse nicht verlangt, eine solche Partei noch zu stärken, sondern vielmehr sie unbedingt aus der führenden Stellung, die sie (in Baden) heute noch durch die Hilfe des Ministeriums Eisenlohr einnimmt, zu beseitigen.“ Wir empfehlen auch solche Äußerungen dem Studium der Regierung und ihren offiziellen Wahlartikelschreibern bestens. Das Organ des Reichstanzlers stellt an die katholische Wählerschaft eine große Zumutung, wenn es die Unterstützung einer solchen kulturkämpferischen Partei von ihr verlangt. Nicht ein einziger Zentrumswähler wird der Stimme aus dem Palais in der Wilhelmstraße Folge leisten.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Abgeordnetenhaus. Auf eine Anfrage über die Fleischsteuerung verwies der Minister auf die im Reichstage abgegebenen Erklärungen. Durch eine vermehrte Zufuhr von Schweinen seien die Preise gesunken. Die Grenzen nach Norden seien für geschlachtetes Vieh frei; die Herabsetzung der Eisenbahntarife sei in Kraft getreten; aus Holland, das mit Rücksicht auf die Maul und Klauenseuche für die Einfuhr lebenden Viehes gesperrt sei, werde vertragsmäßig Fleisch eingeführt. Die über die Herabsetzung der Gebühren für die Fleischschau schwebenden Verhandlungen würden voraussichtlich das Resultat haben, daß die Gebühren für ausländisches Fleisch den Durchschnittspreis in Deutschland betragen würden.

Die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat am Dienstag ihre Beratungen aufgenommen. Bei dem Titel „Durchführung eines öffentlichen Wetternachrichtendienstes für Norddeutschland“ wurde mitgeteilt, daß die Landwirtschaftskammern mit den bisherigen Resultaten sehr zufrieden seien. Beim Etat des Landwirtschaftsministeriums entstand eine längere Debatte über die Verbesserung der Landwege. Die Kommission erachtete geeignete Beihilfen für die Wegeverbesserung für notwendig. Durch ein Mitglied der Kommission wurde die Aufmerksamkeit des Landwirtschaftsministers auf die Kolonisation im eigenen Lande gelenkt. In Hannover, Westfalen, Schlesien und der Eifel befanden sich noch ungeheure Flächen, die der Kultur noch entzogen seien. Speziell wird um die Urbarmachung links der Ems gebeten. Von Regierungsseite wurde erklärt, daß ein Vorgehen des Staates in dieser Frage von dem der Provinz abhänge. Der Landwirtschaftsetat wurde schließlich bewilligt.

Die Zahl der ungesühnten Verbrechen vermehrt sich von Jahr zu Jahr. Der Minister des Innern als Chef der Polizeiorgane hat sich daher entschlossen, eine Erhöhung der Prämien für die Ermittlung von Verbrechen zu fordern. Es sollen 91 690 Mark mehr in Ansatz gebracht werden als für das vergangene Jahr, wo für den genannten Zweck über 326 000 Mark ausgegeben wurden. Bekanntlich verfügt die Polizei auch über einen Fonds von 300 000 Mark für geheime Ausgaben.

Die Aussperrung der Holzarbeiter, die dem Holzarbeiterverbande angehören, wird Sonnabend Abend in sämtlichen Betrieben von Groß-Berlin erfolgen, da die neuen Forderungen der Arbeiter abgelehnt worden sind. Es kommen ungefähr 15 000—20 000 Arbeiter in Betracht, meistens Tischlergesellen.

Die königliche Betriebsdirektion der Sächsischen Staatsbahnen läßt denjenigen Beamten, die mit dem zahlreichen Fremdenpublikum zu tun haben, englischen und französischen Unterricht erteilen. Diese Maßregel würde sich auch für die außersächsischen Eisenbahnen empfehlen.

## Die letzte Gräfin von Manderscheid.

Erzählung aus der Geschichte des Erzstifts Trier. Von Antonie Haupt. (Nachdruck verboten.)

5 (Fortsetzung.) Mit lauter Stimme meldete jetzt der Oberhofmeister: „Herr Graf Franz Georg von Metternich, Frau Gemahlin und Komtesse Pauline Kunigunde!“

Erfreut eilte Serenissimus den hohen Gästen in die Vorzimmer entgegen. Er umarmte den Grafen mit Herzlichkeit, reichte der Frau Gräfin die rechte Hand und geleitete sie in den großen Saal, während Metternich mit seiner Tochter folgte. Der kaiserliche Minister war ein stattlicher, wohlbeleibter Herr mit imponierendem, formgewandtem Auftreten. Er trug wie der Kurfürst schwarze Kleidung, seine Brust war mit dem Großkreuz des St. Stephansordens geschmückt, und an einer aus Feuersteinen und Feuerstählen gebildeten Kette trug er das goldene Widdersfell an blau emailliertem Feuerstein, den Orden des goldenen Bliheses. Auch die Damen hatten, wohl der Reize wegen, dunkle, aber darum nicht minder kostbare Toiletten angelegt. Man konnte die beiden recht gut für Schwestern halten, da die Gemahlin des Ministers, eine bedeutende vornehme Erscheinung, damals kaum 38 Jahre zählte.

Prinzessin Kunigunde empfing am Eingange des Saales die gräfliche Familie und namentlich ihr hübsches Pathentkind, die Komtesse Pauline Kunigunde, aufs freundschaftlichste; dann führte sie dieselben auf die erhöhte Ballustrade.

Jetzt war der erhoffte Moment gekommen, in welchem Freiherr von Thünefeld, Intendant der Hofmusik, einen geheimnisvollen Wink geben konnte. Auf sein Zeichen schoben dienstfertige Geister geräuschlos einen prachtvollen Flügel in die Mitte des Saales. Der Kurfürst trat selbst zu Anschluß, nach kurzen, freundlichen Worten verneigte sich dieser zustimmend.

Mit leisem Lächeln nahm der junge Künstler vor dem Flügel Platz, präparierte ein wenig und begann dann eine jener glänzenden Variationen über ein einfaches Thema, in denen er schöpferischer Meister war. Wie Perlen streute er die vollen Töne um sich her, Triller reichte sich an Triller blendend und berauschend, und dennoch Klang aus den phantastischen Verschlingungen eine liebliche Melodie voll beseelender Empfindung, welche seinen bald wild dahin brausenden, bald grazios tändelnden Weisen eine eigene Weihe gab.

Träumerisch lauschte Antonius der Musik, welche das holde Wunderland der Romantik mit dem ganzen, dem deutschen Gemüt unwiderstehlichen Zauber vor ihm erschloß und ein unennbares Sehnen in seiner Brust erweckte. Er hob den Blick und sah in ein dunkles Augenpaar, dessen Glanz durch einen feuchten Schimmer noch erhöht wurde. Es waren Eritas Blicke, welche den seinen begegneten. In ihrem seelenvollen Ausdruck glaubte der junge Graf dieselben Gefühle, dieselbe Begeisterung wahrzunehmen, welche die herrlichen Klänge in ihm hervorriefen; nicht lange jedoch war es ihm vergönnt, in ihrem Auge zu lesen, errötend senkte sie die Wimpern und wandte sich ab.

Antonius war es, als erwache er aus einem zauberischen Traume, als die Musik jetzt mit dem langen Triller, wie ein milder, leuchtender Perlenregen schloß, und laute Bewunderung und lebhafter Dank auf den genialen Künstler einstürmte.

Auch der Kurfürst sprach in begeisterten Worten dem jungen Meister seine Anerkennung aus; dann wandte er sich zu der gefeierten Altistin, Frau Franziska Sales, und ersuchte diese, Lieblingsarie zu singen. Ihr Gemahl, Pietro Pompeo Sales, hatte bereits vor dem Instrumente Platz genommen und sah, leise Akkorde spielend, erwartungsvoll zu ihr auf.

„Die große Arie aus Deinem Oratorium „Betulia liberata“, mein Freund“, sagte Franziska, sich zu ihrem Gatten neigend. Des Kapellmeisters Augen strahlten; für Franziska hatte er ja die schönsten Partien in seinen Oratorien geschrieben, und wie tief ergreifend, wie künstlerisch vollendet pflegte sie gerade diese Arie zu singen.

Ringsum herrschte die tiefste Stille, als sie nun einsetzte mit mächtigem, glodenreiner Altstimme. Aus ganzer Seele empfand sie, was sie sang, und Jeder fühlte in diesem Augenblicke das sympathische Zusammenwirken wahrer Künstlerseelen. Es war etwas in dem Gesange, was an das Geläute der Kirchenglocken vor hohen Festtagen erinnerte, gerade so traf es das zarteste Empfinden und weckte frommes Heimweh in der Brust.

Als sie geendet, waltete noch einen Augenblick lang tiefe Stille wie in der Kirche. Die himmlische, dem Menschen auf ihrer Pilgerfahrt zur Erhebung und zum Troste verliehene Gabe der Musik hatte durch ihre Macht die Seelen der Hörer der Erde entrückt und der Ahnung des Allerhöchsten entgegengeführt. Sales war errötet vor Begeisterung, verzückt hing sein Auge an dem Antlitz seiner Frau.

„O, meine Seele, Franziska!“ flüsterte er außer sich. Der Kurfürst erhob sich von seinem Sitze und neigte sich tief

vor der Sängerin. Der Beifall, welcher ihr jetzt auch von den Anderen gesendet wurde, war grenzenlos, und die bescheidene Frau wußte sich kaum zu retten vor all dem Lob, womit man sie überhäufte.

„Da widerstehe ein anderer noch länger!“ rief der musikalbegleitete Kurfürst. „Ich vermag es nicht.“

Damit trat er zum Flügel, ließ sich mit edlem Anstand davor nieder, und nach zwei flüchtig gegriffenen Akkorden, die Alles im Saale zum tiefsten Schweigen brachten, begann er eine der grandiosen Tonhöfungen des jungen Meisters Beethoven. Wie verklärendes Morgenrot lag es auf seinen ausdrucksvollen Zügen, als er das Meisterwerk des Titanengeistes voll und mächtig erklingen ließ. Sein ganzes Wesen atmete nur Musik, er war eins mit dem Instrumente und mit der Komposition. Der Genius der Harmonie umschwebte seine Seele und sprach durch ihn zu seinem andachtsvollen Hörerkreise. Als der letzte Akkord wie in leisem Echo lange verhallt war, wagte Keiner zu atmen.

Clemens Wenzeslaus hatte die Augen wie betend zum Himmel gerichtet; nun ließ er in freier Phantasie die Empfindungen seines tiefsten Herzens in wunderbaren, schwermütigen Klängen ausströmen. Allmählich tauchte aus den Tönen, welche wie Meeresfluten durcheinander rauschten, eine bestimmte Melodie von feierlich ernstem Charakter empor, entwickelte sich zu immer größerer Kraft und Klarheit, und mit herrlicher, sympathisch zum Herzen dringender Stimme begann der Kurfürst endlich das von Sales komponierte Gebet zu singen:

„Wie könnt' ich, Vater, noch wohl zagen,  
Da Deine Hand mich sicher führt?  
Das Unglück soll mich nicht zer schlagen,  
Dankbar hab ich es oft gespürt,  
Nun fühl' ich ein recht fest Vertrauen,  
Ganz ruhig, was da kommt, zu schauen;  
Dein Wink ist, was mich trifft, Dein Ruf;  
Dir hab' ich ganz mich übergeben,  
Vollführend treu, was mein Beruf,  
Und darf nach anderm Gut nicht streben.  
O laß mich nicht unter sinken,  
Verdopp'le mir noch Kraft und Mut;  
Gehorham folg' ich Deinem Winken,  
Dein ist mein Trachten, Dein mein Blut.  
Und woll'n mich Schmerzen wild ergreifen,  
Der Trauer Sturmwind mich umschweifen,

Der Kaiser hat verfügt, daß die nach Ländern und Provinzen benannten Schiffe von Mannschaften besetzt werden sollen, die aus diesen Ländern und Provinzen gebürtig sind. Berlin, 15. Januar. In einer Korrespondenz der „Köln. Ztg.“ aus Berlin betreffend die Personentarifreform heißt es: Wie wir erfahren, ist die Eisenbahnverwaltung eifrig bemüht, alle Schritte zu tun, um unter möglichstem Entgegenkommen gegen das Publikum und unter möglichster Erleichterung bei der Abfertigung des Gepäcks die Reform zum 1. Mai ins Leben treten zu lassen. Auch sind bereits die beteiligten Staatsbahn-Verwaltungen zum 21. Januar zur Teilnahme an der Versammlung eingeladen worden, die im Eisenbahnministerium in Berlin tagen soll, um zu der endgültigen Ausgestaltung und Durchführung des neuen Gepäcktariers Stellung zu nehmen.

Der katholische Lehrerverband Provinz Rheinland hat die auf den einzelnen Bezirksversammlungen zur Beratung gestellte Bittschrift betr. Wünsche der rheinischen Lehrerschaft in Gehaltsfragen am 31. Dezember an den Herrn Unterrichtsminister Dr. Studt abgesandt. Gleichzeitig erhielten Bittschriften hiervon der Herr Oberpräsident und die einzelnen Herren Präsidenten der Bezirksregierungen. Auch sollen wieder die einzelnen Abgg. der beiden Parteien Abschrift von dieser Eingabe erhalten. Es wird darin gefordert: 1. Für alle Lehrer der westlichen Provinz ein Grundgehalt von 1500 Mark und Alterszulagen von 200 Mk. 2. Das Anfangsgehalt soll nicht wie bisher erst mit dem vierten Dienstjahre gezahlt werden, sondern schon vom ersten Jahre an; ein Vergleich zwischen dem heutigen Anfangsgehalt der jungen Lehrer und demjenigen vor 30 Jahren ergibt, daß sie sich damals besser standen als jetzt. 3. Das Höchstgehalt soll nicht erst mit dem 31. Dienstjahre, sondern schon mit dem 25. bzw. 27. Dienstjahre erreicht werden. 4. Die Anrechnung der Naturalbezüge auf Pension und Witwengeld soll nach einer billigen Taxe erfolgen. 5. Das Einkommen aus dem Kirchendienst soll nicht auf das Lehrergehalt angerechnet werden, was ja auch schon ausdrücklich in dem bekannten „Bremserlasse“ vom 4. Mai anerkannt wurde. 6. Bei Festsetzung der Meistentschädigung ist dem Lehrer ein Mitbestimmungsrecht einzuräumen.

Der Vorstand des Zentralausschusses vereinigter Innungsverbände Deutschlands richtet einen Aufruf an das deutsche Handwerk, entschiedene Stellung zu nehmen „gegen den gemeinsamen Feind des Kleinhandels, die Sozialdemokratie“.

Der sozialdemokratische Parteivorstand erläßt einen Aufruf an die „Genossen“, am Wahltag möglichst die Arbeit niederzulegen und sich der Partei für Wahlarbeiten zur Verfügung zu stellen.

Kaum glaubliche Gemeinheiten werden im Wahlkampfe geleistet. Vor uns liegt eine aus Halberstadt übersandte Postkarte: In der Mitte Bebel und Papst Pius X. Arm in Arm, links die Guillotine in Tätigkeit, rechts werden Hus und Haedel unter dem Jubel einer fanatischen Menge in geistlichen Gewändern (Kardinal, Bischof usw.) lebendig verbrannt; Unterschrift: Der rote August I. und schwarze Papst Pius X. Oben: „Wähler, wenn ihr wollt, daß das Deutsche Reich bald in Trümmer geht, so wählet uns.“ Die Nordd. Allg. Ztg. aber vernachlässigt die Zentrumsprelle, doch nicht von Kulturkampf zu reden!

### Oesterreich-Ungarn.

Gmunden, 16. Januar. Die Beisehung der Leiche der Königin Maria von Hannover ist auf den 20. Januar verschoben worden. Es wird allgemein als ein großes Opfer betrachtet, das Kaiser Franz Josef der Familie Cumberland bringt, wenn er trotz seiner schwankenden Gesundheit und der rauen Witterung sich an der Beisehung der Königin persönlich beteiligen will.

Gmunden, 14. Januar. Anlässlich des Hinscheidens der Königin Marie von Hannover hat das deutsche Kaiserpaar an den Herzog von Cumberland ein Beileidstelegramm gerichtet. Außer dem Kaiser Franz Josef wird auch der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand zur Beisehung eintreffen.

### Schweiz.

Zürich, 14. Januar. Leopold Wölfling (früherer Erzherzog von Oesterreich) beauftragte einen der ersten Anwälte Zürichs mit dem Studium der Rechtsfrage, ob die Möglichkeit vorhanden sei, daß er nach seiner Scheidung von seiner Frau wieder Erzherzog werden könnte. Die Scheidungslage ist definitiv von beiden Seiten eingereicht. Der Prozeß wird in nächster Zeit in Genf verhandelt und von dem bekannten Anwalt Nationalrat Lachenal geführt werden.

### Frankreich.

Paris, 15. Januar. Die Versammlung der französischen Bischöfe wurde im Chateau de la Muette heute Vormittag 10,30 Uhr eröffnet. Hunderte von Zuschauern wohnten der Auffahrt der Prälaten bei, deren Zahl 80 beträgt. Nach der Abfindung des Venerabilis in der Kapelle begann die Versammlung unter dem Vorsitz des Kardinal-Erzbischofs ihre Arbeit, indem sie sich in Kommissionen teilte. Nur an den Nachmittagen werden Plenarsitzungen abgehalten. — Die Versammlung sandte an den Papst telegraphisch die Versicherung ihrer Treue und ihres Gehorsams.

In einer Enzyklika an die französischen Bischöfe, datiert vom 6. Januar, sagt der Papst: Er schreibe, um die Kirche in Frankreich zu stärken und zu trösten, deren Leiden, die schmerzlichen Widerhall in der ganzen Kirche erwecken, er aufs Lebhafteste mitempfinde. Der Allmächtige habe allerdings für diesen Schmerz den Trost gesendet, nämlich den der Papst empfangen habe durch die Stärke und tiefe Einigkeit der französischen Katholiken. Für diese Einigkeit, die er niemals in Zweifel

So führe Du mir Freunde zu,  
Die, Dir getreu in gleicher Liebe,  
In's Herz mir hauchen sanfte Ruh',  
Mit mir vereint in starkem Triebe.

Dieses mit führender Einfachheit und inniger Andacht vorgetragene Lied übte eine förmlich überwältigende Wirkung aus. Tief ergriffen umdrängten die Männer den geliebten Regenten, um ihn ihrer unwandelbaren Treue und ihrer Ergebenheit bis zum Tode zu versichern, während aus manchem Frauenherzen der heiße Wunsch zum Himmel stieg, der Herr möge den edeln Fürsten beschützen und jedes Ungemach von ihm fern halten.

(Fortsetzung folgt.)

gezogen habe, lobe er die französische Kirche sehr. Nicht nur dem christlichen Glauben, sondern vielmehr der ganzen Idee des Uebernatürlichen habe man den Krieg erklärt. In der Zuversicht, daß sie schließlich doch den Sieg erringen werden, müßten die französischen Katholiken sich auf jede Prüfung vorbereiten, die ihnen auferlegen Gott gefallen werde. Dazu müßten sie aber unter sich und mit dem heiligen Stuhle fest geeint bleiben. Es gebe keinen besseren Beweis für die Wichtigkeit dieser doppelten Einigkeit als die fortwährenden Anstrengungen, die seitens der Feinde der Kirche gemacht würden, um sie zu zerstören.

Die Aufregung über die Dreyfus-affaire ist in manchen französischen Kreisen noch immer nicht zur Ruhe gekommen. Der jetzt Major Dreyfus wurde in St. Denis, wo er keine Untertreibung hat, von einem Unbekannten auf der Straße überfallen. Er wurde zu Boden geworfen und ihm das Kreuz der Ehrenlegion vom Waffentod gerissen.

### Großbritannien.

London, 16. Januar. Die Behauptung, Japan sei bereit, sich an einer Bepredung der Abrüstungsfrage auf der Haager Konferenz zu beteiligen, veranlaßt verschiedene konservative Organe nochmals auf die vielumstrittene Frage zurückzukommen. Diese Organe bezweifeln durchweg, daß die erwähnte Meldung auch nur teilweise richtig sei. In Wirklichkeit, so führt der Daily Graphic zum Beispiel aus, lägen die Verhältnisse für die Durchführung solcher Pläne heute viel ungünstiger als vor acht Jahren, zur Zeit der ersten Note des Zaren; denn damals sei die allgemeine Lage in Europa ziemlich normal gewesen, und die großen Militärmächte auf dem Kontinent hätten sich ungefähr gleich stark gegenüber gestanden, aber jetzt sei es ganz anders. Die vollständige Vernichtung der russischen Flotte, die englisch-französische Annäherung, die Schwächung des Dreieckes und die in Algerien enthüllten Gefahren hätten eine Lage der Dinge an den Tag gebracht, die eher für eine Verstärkung als für eine Abschaffung der Truppen und Schiffe spreche. Japan könne erst recht nicht auf den Gedanken der Abrüstung kommen, wenn es bedenke, wie viel größer die amerikanische Seemacht in dem Stillen Ozean werde, sobald der Nicaraguakanal erst einmal gebaut sei. Dann dürfe man doch auch nicht vergessen, daß Großbritannien seine Seemacht sehr bedeutend vergrößert habe, seit jener Note des Zaren. Dieser letzte Umstand mache es allerdings für England leicht, mit derartigen Vorschlägen hervorzutreten, und gleichzeitig müsse es Mißtrauen mit Bezug auf die Aufrichtigkeit dieser seiner Vorschläge erwecken. Das ist doch wenigstens einmal ganz aufrichtig.

Der Londoner Daily Telegraph erklärt, er habe Grund zu der Annahme, daß die Kommission für die Reichsverteidigung in ihrer letzten Sitzung sich dahin geäußert habe, daß der Bau des Tunnels unter dem Kanal für die nationale Sicherheit nachteilig wäre. Demnach steht zu erwarten, daß die Franzosen die Ausführung eines ihrer Lieblingsprojekte noch für einige Zeit werden zurückstellen müssen. Und das trotz der vielberühmten entente cordiale zwischen England und Frankreich.

### Afrika.

Tanger, 16. Jan. Nach Mitteilungen von Eingeborenen soll der Stamm der Ben Naur mit dem Maghzen darüber verhandeln, daß man ihnen und Raifuli, der sich bei ihnen fest von allen verlassen, und wie als ein Gefangener befinde, Verzeihung angedeihen lasse.

### Asien.

Kalkutta, 17. Januar. Der Emir von Afghanistan machte vor seiner Abreise von Agra dem Vizekönige einen besondern Privat-Abschiedsbesuch und sprach ihm seine außerordentliche Befriedigung über den Verlauf des Besuches aus. Amüch betrachtet man den Verlauf des Besuches als einen ausgesprochenen Erfolg.

### Aus dem Kreise Malmédy.

St. Vith, 18. Januar.

\* Marktbericht. Gesamtauftrieb 628 Stück Rindvieh und 725 Schweine. Preise: 1jährige Rinder 120—180 Mk., trächtige Rinder 270—400 Mk., frischmelkende Kühe 360 bis 500 Mk., 2jährige Ochsen 280—320 Mk., Arbeitsochsen per Roppel 750—1100 Mk., Ferkel der Alterswoche 2—2,50 Mk., Brühlunge das Stück 20—35 Mk., größere Schweine 50—85 Mk. — Per Bahn wurden 36 Waggons Vieh verladen.

\* Die Frist zur Einkommensteuer-Selbsteinschätzung läuft am 21. Januar 1907 ab. Wer also die Selbsteinschätzung noch nicht besorgt hat, hole das bald nach; denn wenn er die Frist verläßt, hat er einen Zuschlag von 5 Prozent zur Steuer als Strafe zu erwarten.

\* Was kann der Hausbesitzer vom Einkommen abziehen? Besonders umständlich ist für die Hausbesitzer bei der Steuereinschätzung die Berechnung des Einkommens aus Gebäuden wegen der zahlreichen Abzüge, die gemacht werden können. Hier ist vor allem zu scheiden zwischen Aufwendungen, die nur zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung des Einkommens gemacht sind, also den „Instandhaltungskosten“ und den „Instandsetzungskosten“; erstere sind abzugsfähig, letztere nicht. Abgezogen werden: Feuerversicherungsprämien für die Gebäude, nicht aber für das Privatmobilien, die Hausreparaturkosten, die in der Regel auf 8—10 Prozent des Miettrages geschätzt werden; die Abnutzungsansätze, die in Preußen bei alten Gebäuden mit 1/2 Prozent und bei neuen mit 1/4 Prozent der Feuerversicherungssumme berechnet werden, allerdings nur mit Zustimmung der Behörden; ferner Wassergeld, Abort- und Schornsteinreinigungskosten, Entwässerungsgebühren, Müllabfuhrkosten, Spiegelscheibenversicherungsprämien, Inletionskosten für zu vermietende Wohnungen, Hausverwaltungskosten, Projektkosten, Haftpflichtversicherungsprämien, die Grund- und Gebäudesteuer in der Höhe des Staatssteueranschlages. Da es in vielen Fällen schwer halten wird, die gemachten Ausgaben nachzuweisen, so wird von verschiedenen Veranlagungskommissionen gestattet, daß im allgemeinen ein gewisser Prozentsatz des Bruttomiettrages abgezogen wird; in Köln beträgt dieser durchschnittlich bis zu 18 Prozent. Wird eine solche Aufschußsumme abgezogen, so dürfen Einzelabzüge natürlich nicht mehr gemacht werden, auch nicht für Abnutzung und für Grund- und Gebäudesteuer.

\* Gastwirtschaft während des Hauptgottesdienstes. Das Kammergericht erläßt eine Verordnung, die den Schankbetrieb für die Dauer des Hauptgottesdienstes allgemein, nicht bloß, soweit es Schankstätten für Branntwein angeht, verbietet,

für ungültig. Der Oberpräsident der Provinz Hannover hat auf Grund des Gesetzes vom 9. Mai 1892 bezüglich der äußeren Heilighaltung der Sonn- und Feiertage unterm 22. August 1900 eine Polizeiverordnung erlassen, die in § 8 sagt: Die Verabreichung von geistigen Getränken in Gast- und Schankwirtschaften, ausgenommen an Reisende, kann für die Zeit des vormittägigen Hauptgottesdienstes an Sonn- und Feiertagen durch die Ortspolizeibehörde untersagt oder beschränkt werden. Am Sonntag den 15. Juli 1906 fanden sich während der für den vormittägigen Hauptgottesdienst festgesetzten Stunde Gäste, nicht Fremde, bei dem Wirte Bunte in einem Orte im Landgerichtsbezirk Osnabrück ein und wurden bewirtet. Darauf erfolgte auf Grund dieser Verordnung Anklage, und das Schöffengericht und dann die Strafkammer in Osnabrück kamen zu einer Verurteilung. In den Gründen wurde dargetan, die Vorschriften des § 8 der Polizeiverordnung sei ungültig; denn der Schankbetrieb an Sonn- und Feiertagen sei im allgemeinen geeignet, das religiöse Gefühl zu verletzen und die Erbauung zu beeinträchtigen. Das Kammergericht hob diese Verurteilung am 7. Januar 1907 auf und sprach Bunte frei. Es sagt in den Gründen: der § 8 der Verordnung des Oberpräsidenten der Provinz Hannover geht zu weit. Von jedem Schankbetriebe könne man nicht sagen, daß er geeignet sei, die äußere Heilighaltung des Sonntags zu gefährden, zu stören; indessen sind die Polizeibehörden berechtigt, solche Vorschriften zu erlassen für Schankstätten, in denen vorzugsweise oder ausschließlich Branntwein verabfolgt wird. Da kann der Betrieb für die Dauer des Hauptgottesdienstes einfach untersagt werden, weil dort infolge der stark berausenden Getränke die Beförderung besteht, daß es zu Störungen der Sonntagsruhe durch späteren Lärm auf der Straße kommt.

Malmédy, 17. Januar. Unser Zentrumskandidat Prinz Arenberg hat unseren Landtagsabgeordneten Am Jehnhoff empfangen. Herr Am Jehnhoff hat daraufhin folgenden Brief an einen seiner Freunde in Malmédy gerichtet: „Ich komme eben vom Krankenbette des Prinzen. Ich habe ihm mitgeteilt, daß Ihr ihn, trotz seiner Krankheit aus Dankbarkeit wegen seiner großen Verdienste wiederwählen wollt. Diese Mitteilung hat ihn tief gerührt. Er hat mich beauftragt, Euch seinen Dank auszusprechen und sich bereit erklärt, das Mandat noch einmal anzunehmen. Ich habe ihn heute wohlher gefunden; jedoch ist alle Gefahr noch nicht vorüber. Gebe Gott, daß er uns erhalten bleibt. Ich bin überzeugt, daß die Mitteilung von der Anhänglichkeit seiner Wähler seine Genesung fördern wird. Er hat mir auch gesagt, daß er, sobald er etwas wohlher sei, Euch selbst einen Dankesbrief schreiben werde. Düsseldorf, 11. 1. 07. (gez.) Hugo Am Jehnhoff.“

\* Malmédy. Regierungsbauführer Ferdinand Straßer aus Schönberg (Eisenbahnbaufach) wurde zum Regierungsbaumeister ernannt.

Bütgenbach, 17. Januar. Unter dem Vorsitz des Herrn Dechanten Goerden fand hier selbst am vorigen Sonntag eine Wahlversammlung statt, die recht gut besucht war. Pfarrer Peters besprach die Reichstagsauflösung, ihre Gründe und Folgen, empfahl die Zentrumsprelle und den Volksverein für das kath. Deutschland. Die Versammlung beschloß die Gründung des Volksvereins für das kath. Deutschland. Mächte der Volksvereine auch in anderen Orten des Kreises Malmédy baldigst Eingang finden!

Eisenborn, 17. Januar. Am Sonntag, den 20. d. M. findet hier selbst eine Wählerversammlung statt, die angesichts des Ernstes der diesmaligen Reichstagswahl hoffentlich recht zahlreich besucht wird.

Dönderval, 17. Januar. Sonntag, den 20. Januar, Abends 6 Uhr öffentliche Versammlung aller Zentrumsfreunde aus Dönderval und Thrimont bei Etienne Mathonet. Herr Rektor Mommer wird sprechen über das Thema: Sind wir noch gute patriotische Deutsche, wenn wir am 25. Januar den Zentrumskandidaten wählen, oder müssen wir uns vom Herrn Reichskanzler, den Nationalliberalen oder den neuen sogenannten National-Katholiken belehren lassen, wie wir wählen, resp. wie wir für die Ehre und das Wohl unseres Vaterlandes eintreten sollen? Herr Mathonet jr. wird reden über Wahlpflicht: Sollen wir wählen und wen dürfen wir nicht wählen?

!! Mürdingen, 17. Januar. Aus Anlaß der am Sonntag den 20. d. M. stattfindenden Feier des Festes des Pfarrpatrons von Mürdingen, des hl. Abtes Antonius, veranstaltet der hiesige Männergesangsverein an diesem Tage, 6 Uhr Abends beginnend, im Saale des Wirten Herrn Hubert Pothen ein Konzert, verbunden mit theatralischen Vorstellungen. Als aktuelle Neuheit gelangt u. a. zur Aufführung: „Der Hauptmann von Köpenick“ oder „Der genialste Gaunerstreich zweier Jahrhunderte“.

Sourbrodt, 17. Januar. Die Bewohner von Sourbrodt haben zu wählen am Bahnhofe Bütgenbach, also einen Weg von 1 3/4 Stunden zu machen. Hoffentlich wird uns bei der zweiten Wahl — man munkelt ja von einer zweiten Reichstagswahl — die Erfüllung der Wahlpflicht erleichtert. Hätte man nicht für Robertville und Sourbrodt einen Wahlbezirk bilden können.

Weywerg, 17. Januar. Am nächsten Sonntag Abends 7 Uhr findet hier selbst eine Wahlversammlung statt, zu der alle Wähler recht dringend eingeladen werden.

Weywerg, 16. Januar. Das hiesige Kasino hält am Sonntag, den 20. d. M. Abends 8 Uhr beim Wirte Meyer eine Versammlung ab mit der Tagesordnung: 1. Bepredung über die Verwendung bzw. Verteilung der Hagelschadengelder, 2. Vortrag des Zuchtinspektors Dettinger über rationelle Viehzucht.

### Aus der Rheinprovinz.

Aachen, 16. Januar. Ein aus Montjoie stammender, zuletzt in Aachen sich aufhaltender, oftmals bestraffter Hausdiener hatte am 4. Dezember v. J. in einer Herberge der Peterstraße von dem betreffenden Wirt ein Paket erschwindelt, welches ein anderer Logiergast dem letzteren in Verwahrung gegeben hatte. Die das Paket enthaltenden Kleider im Wert von etwa 30 Mk. verkaufte der Hausdiener, um dann den Erlös zu verzehren. Das Gericht verhängte wegen dieses Betruges über den Angeklagten sechs Monate Gefängnis.

Aachen. Auf dem Schlach- und Viehhof hier selbst wurde amtlich der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt. Die gesamten Anlagen wurden polizeilich gesperrt.

Aachen, 16. Januar. Im Jähzorn. Man wird sich erinnern, daß unmittelbar vor dem Ausbruch des Streiks auf „Rote Erde“ der von dem Werk entlassene Arbeiter, jehige In-

valide von 9  
Attentat versu  
in der Tasche  
beiter auf de  
Entlassung zu  
Fabrikmeister  
stand nun v.  
sehr milde au  
regung, in der  
schuldigten zu  
Erschießen.

Scheven  
bestand des R  
Maul- und K  
des Besitzers,  
ist, liegt die  
sther von K  
Köln,  
Klauenseuche  
Bezirken wird  
Viehmärkten,  
märkte verbote

Köln, 16  
Berwitterung  
Köln. Dom  
neuerungen, d  
Anspruch neh  
richtung einer  
wird sich daher  
wird naturgem  
architektonisch  
Anpflanzungen  
gebung des D  
Tage wurden  
Oberpräsident  
treten, sowie

Bonn, 17  
Märchen durch  
schen Institut  
in Bonn werd  
besten Erfolge  
und Bühlmäu  
Praxis haben  
parates erwies  
ben sind bisher  
empfiehl es sid  
haben sich von  
rückgezogen, inf  
vollständig vert  
daß die Kultur  
men werden, un  
Die Kulturen li  
der Landwirtschaft  
Agrippinenstraß  
bezogen werden

Nicht w  
der amtlichen  
Bevölkerung vo  
nen Wahlberech  
Wahl enthalten  
v. H. Also ung  
seine Stimme n  
teilen mögen die  
sog. „bombenst  
trumwahlkreise  
der sieggewohnt  
weil „der Sieg  
hänger der seit  
sich den Gang zu  
zu machen ist“.  
freien umherwol  
lichkeit, Gleichgü  
weßhin im Bate  
Darum gilt es f  
Pflicht des gem  
kleinlichen Frakti  
Wahlhaltfame

Mombach  
eis! Ein hiesige  
insolge Glatteis  
doppelten Beint  
lung im Mainz  
starben.

Paderbor  
fang dieser Woch  
einem Alter von  
Pfund Lebende  
mehreren Ausstel  
preis in Warbur

New-Y  
Association Pre  
station an der S  
mittags 3,30 M  
Kingston wurde  
Teil). Viele Mer  
an. Sofort nach  
aus. Die Bevölk

London  
eingegangenen  
der nach dem  
Militärhospital  
40 Soldaten, ver  
lische Gefandte  
bis jetzt keine Be  
nachrichten Kreis  
Gouverneur leitet  
stößen wird nicht

London  
Zahl der bei den  
mehr auf 30 und  
hat Befehl gebe  
Indefatigable,  
den, nach Jamaik  
beiten zu betieig

unnober hat  
der äußeren  
22. August  
sagt: Die  
und Schan-  
ir die Zeit  
r beschränkt  
ich während  
tchten Stunde  
den Orte im  
wirtet. Da-  
ge, und das  
brück kamen  
ar getan, die  
üllig; denn  
allgemeinen  
Erbauung  
Berurteilung  
sagt in den  
fidenten der  
hanfbetriebe  
here Heilig-  
essen sind die  
erlassen für  
lich Brannt-  
e Dauer des  
ort infolge  
teht, daß es  
Lärm auf  
mskandidat  
ndneten Am  
raufhin sol-  
on gerichtet:  
Ich habe ihm  
Danbarkeit  
Diese Mit-  
Guch seinen  
den noch ein-  
nden; jedoch  
h er uns er-  
ung von der  
ung wird. Er  
ler sei, Guch  
f, 11. 1. 07.  
nd Straßer  
rierungsbau-  
Vorsth des  
en Sonntage  
ar. Pfarrer  
ide und Fol-  
erein für das  
e Gründung  
e der Volks-  
ehn baldigst  
den 20. d.  
t, die ange-  
hoffentlich  
20. Januar,  
rumsfreunde  
onet. Herr  
: Sind wir  
Januar den  
vom Herrn  
neuen sogen.  
en, resp. wie  
des eintreten  
Wahlpflicht:  
en?  
er am Comm-  
des Pfarr-  
veranstaltet  
Uhr Abends  
Potthen ein-  
en. Als ak-  
Der Haupt-  
treich zweier  
r von Sour-  
, also einen  
d uns bei der  
Reichstags-  
Hätte man  
bezirk bilden  
ntag Abends  
stakt, zu der  
imo hält am  
Meyer eine  
rechnung über  
begelder, 2.  
onelle Vieh-

valide von Neuf auf einen Obergeringieur des Werkes ein  
Attentat verfuhrte. Mit geladenem und ungeführtem Revolver  
in der Tasche war der wegen seiner Entlassung sehr erregte Ar-  
beiter auf den Obergeringieur, dem er die Schuld an seiner  
Entlassung zuschrieb, losgegangen. Dieser hatte aber mit einem  
Fabrikmeister den Erregten entworfen. Wegen des Vorfalls  
stand nun v. Neuf vor Gericht. Dieses faßte die Angelegenheit  
sehr milde auf und verurteilte mit Rücksicht auf die große Er-  
regung, in der sich Neuf wegen der Entlassung befand, den Be-  
schuldigten zu nur 30 Mk. Geldstrafe wegen Bedrohung mit  
Erschießen.

Scheven (Kr. Schleiden), 16. Januar. Unter dem Vieh-  
bestand des Nettersheimer Hofes in Nettersheim (Eifel) ist die  
Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Da ein zweites Gut  
des Besitzers, der Frohnhof in Köln, seit einiger Zeit versucht  
ist, liegt die Vermutung nahe, daß die Seuche durch den Bes-  
itzer von Köln nach Nettersheim verschleppt worden ist.

Köln, 17. Januar. Wegen Auftretens der Maul- und  
Klauenseuche im Regierungsbezirk Köln und den angrenzenden  
Bezirken wird vom Regierungspräsidenten die Abhaltung von  
Viehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtvieh- und Pferde-  
märkte verboten, bis die Seuchengefahr beseitigt ist.

Köln, 16. Januar. Die Schäden am Kölner Dom. Die  
Verwitterung des kunstvollen bildhauerischen Schmuckes am  
Kölner Dom ist so weit vorgeschritten, daß umfassende Er-  
neuerungen, die wohl zu ihrer Vollendung Jahrzehnte in  
Anspruch nehmen werden, notwendig geworden sind. Die Er-  
richtung einer Dombauhütte, und zwar auf lange Zeit hinaus,  
wird sich daher nach der Köln. Ztg. nicht umgehen lassen. Sie  
wird naturgemäß in einer der Würde des Domes entsprechenden  
architektonischen Ausgestaltung erbaut und außerdem mit grünen  
Anpflanzungen umkleidet werden, damit das Bauwerk die Um-  
gebung des Domes so wenig als möglich verunziert. Dieser  
Tage wurden die am Dom ausgestellten Modelle von dem  
Oberpräsidenten von Schorlemer und anderen Regierungsver-  
tretern, sowie von dem Domkapitel besichtigt und genehmigt.

Bonn, 17. Januar. Die Vertilgung von Ratten und  
Mäusen durch Rattentypusulturen. In dem bakteriologi-  
schen Institut der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz  
in Bonn werden Batterientypen hergestellt, die mit dem  
besten Erfolge zur Vernichtung von Ratten, Mäusen, Hamstern  
und Wühlmäusen angewendet worden sind. Die Erfolge in der  
Praxis haben bisher zur Genüge die Vorzüglichkeit des Prä-  
parates erwiesen, und eine große Zahl von Anerkennungs-  
schreiben sind bisher eingegangen. Gerade um die jetzige Jahreszeit  
empfiehlt es sich, energig gegen die Ratten vorzugehen. Sie  
haben sich von dem Felde und den Gärten in die Gebäude zu-  
rückgezogen, infolgedessen ist die Möglichkeit gegeben, daß sie  
vollständig vertilgt werden. Ein großer Vorzug besteht darin,  
daß die Kulturen im Gegensatz zu den Giften gern aufgenom-  
men werden, und für Menschen und Haustiere unschädlich sind.  
Die Kulturen können direkt von dem bakteriologischen Institut  
der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz zu Bonn,  
Agrippinenstraße 7 (Telephon 1344) für 1 Mark pro Röhrenchen  
bezogen werden.

### Vermischtes.

Nichtwähler bei der Reichstagswahl. Nach  
der amtlichen Wahlstatistik waren im Jahre 1903 bei einer  
Bevölkerung von 56 1/3 Millionen (56 367 178) 12 1/2 Millio-  
nen Wahlberechtigte (genau 12 531 210), davon haben sich der  
Wahl enthalten fast 3 Millionen (genau 2 997 384) oder 23,9  
v. H. Also ungefähr der vierte Teil der Wahlberechtigten hat  
seine Stimme nicht in die Wagschale gelegt. Zu welchen Par-  
teien mögen diese Enthaltensamen gehören? Gewißlich wird in  
sog. „bombensicheren“ Wahlkreisen, wie es z. B. einige Zen-  
trumswahlkreise am Niederrhein und in Bayern sind, ein Teil  
der sieggewohnten Parteigänger nicht zur Urne gekommen sein,  
weil „der Sieg ja so wie so sicher sei“. Ebenso werden An-  
hänger der seit Jahrzehnten unterliegenden Winderheitsparteien  
sich den Gang zum Wahlstisch eripart haben, weil ja „doch nichts  
zu machen ist“. Die meisten aber werden in mancherlei Wahl-  
kreisen inwohnern und könnten, wenn sie aus ihrer Bequem-  
lichkeit, Gleichgültigkeit, Gedankenlosigkeit aufgeweckt würden,  
weithin im Vaterlande eine Wendung zum Segen herbeiführen.  
Darum gilt es für die nationalen Parteien neben der ersten  
Pflicht des gemeinsamen Kampfes unter Ausschaltung einer  
kleinlichen Fraktionspolitik vor allem auch, die große Schar der  
Wahlenthaltensamen aufzuwecken. Alle Mann zur Stelle!

Mombach (bei Mainz), 16. Januar. Streut bei Glatt-  
eis! Ein hiesiger Lehrer namens Ax, der vor mehreren Tagen  
infolge Glattsees auf dem Trottoir zu Fall kam und einen  
doppelten Beinbruch davontrug, ist nunmehr, trotz Behand-  
lung im Mainzer Krankenhaus infolge der Verletzungen ge-  
storben.

Paderborn, 16. Januar. Ein Riesenschwein. Zu An-  
fang dieser Woche wurde hier ein Schwein geschlachtet, das bei  
einem Alter von zweidreierhalb Jahren das Gewicht von 818  
Pfund Lebendgewicht aufwies. Dieses seltene Tier erhielt auf  
mehreren Ausstellungen 3 erste Preise und den Sieger-Ehren-  
preis in Warburg im Sommer 1906.

New-York, 15. Januar. Nach einer Meldung der  
Associated Press über St. Thomas fand laut Bericht der Kabe-  
lstation an der Holland Bay (Jamaika) am 14. d. M. nach-  
mittags 3,30 Uhr, ein heftiges Erdbeben statt. Die Stadt  
Kingston wurde zerstört nach einer späteren Meldung nur zum  
Teil. Viele Menschen sind umgekommen. Die Erdstöße dauern  
an. Sofort nach dem ersten Erdbeben brach in Kingston Feuer  
aus. Die Bevölkerung lagert im Freien. Die Notlage ist groß.

London, 16. Jan. Nach einer bei dem Kolonialamt  
eingegangenen Depesche aus Hollandbay (Jamaika) soll bei  
der nach dem Erdbeben entstandenen Feuersbrunst auch das  
Militärhospital abgebrannt sein. Unter den Toten sollen sich  
40 Soldaten, verschiedene angesehene Bürger und frühere eng-  
lische Gesandte Sir James Ferguson befinden. Sonst werden  
bis jetzt keine Besucher aus englischen, amerikanischen oder ka-  
nadischen Kreisen vermisst. In der Stadt ist es ruhig. Der  
Gouverneur leitet die Rettungsarbeiten. Von weiteren Erd-  
stößen wird nichts gemeldet.

London, 16. Januar. Das Kolonialamt beziffert die  
Zahl der bei den Erdbeben in Kingston getöteten Personen nun-  
mehr auf 30 und die der Verletzten auf 300. — Die Admiralität  
hat Befehl gegeben, daß die britischen Kreuzer Brilliant und  
Indefatigable, die sich in den amerikanischen Gewässern befin-  
den, nach Jamaika gehen, um sich an den dortigen Rettungsar-  
beiten zu beteiligen.

## Ein guter Rat für Magenleidende!

Die Zahl der Magen- und Darmkranken ist in erschreckender Zunahme be-  
griffen. Der Grund liegt in gewissen ungeunden und unnatürlichen Verhältnissen  
unseres modernen Kultur- und Gesellschaftslebens. Allen denen aber, die an einer  
Ueberreizung der Verdauungsorgane leiden, wird vom Arzte der Genuß reizender  
und aufregender Getränke zuerst verboten, weil diese gerade die Verdauungsorgane  
aufs nachteiligste beeinflussen. Professor Schulz-Schulzenstein hebt das in seinem  
bekanntem Werke: „Die Verjüngung des menschlichen Lebens“ in Uebereinstimmung  
mit sämtlichen anderen Autoren ausdrücklich hervor. Deshalb wird für alle Magen-  
leidenden die Frage nach einem für ihren Zustand geeigneten täglichen Getränk  
geradezu zu einer Lebensfrage. In diesem Falle zeigt sich nun so recht die ernäh-  
rungs-hygienische Bedeutung von Kathreiners Malzkaffee. Der „Kathreiner“ ist  
— man kann ruhig sagen — das einzige Getränk, das jeder Magen- und Darm-  
kranke ohne Bedenken genießen kann. Denn Kathreiners Malzkaffee ist nach dem  
Urteile der Aerzte nicht nur ein vollkommen unschädliches Getränk ohne die geringste  
nachteilige Wirkung auf Magen und Darm, sondern übt im Gegenteil gerade auf  
die Verdauungsorgane einen höchst angenehmen und heilsamen Einfluß aus, indem  
er sie mild anregt und die Verdauung in ihrem natürlichen Laufe fördert. Außer-  
dem zeichnet sich der echte „Kathreiner“ durch einen würzig-vollen Kaffeegeschmack  
aus, der ihm unter allen „Malzkaffees“ und sämtlichen Getränken allein eigen ist.  
Darum kommt es aber auch für jeden, der die einzigartigen hygienischen Vorteile  
und geschmacks-vorzüge von Kathreiners Malzkaffee genießen will, vor allem darauf  
an, daß er beim Einkaufe das echte Fabrikat erhält und keine geringwertige Nach-  
ahmung. Man merke sich also genau, daß der echte Kathreiners Malzkaffee nur  
in fest verschlossenem Paket verkauft wird, welches Bild und Namenszug des  
Pfarrers Kneipp als Schutzmarke führt.

### Bretter,

Sobellbord, Dachbord und Nut-  
und Federbretter mit Stab, im  
ganzen ca. 700 □-Meter, wer-  
den franko Station Weismes  
zu kaufen gesucht. Offerten be-  
zogen auf die Exped. d. Bl.

### Kiefern- und Fichten- Grubenhölzer

(auch ganze Waldgüter) kaufen  
Gebr. Cloos, Weklar  
durch Quirin May, St. Vith.

### Barometer

fertigt an und repariert  
**Anton Elsen,**  
Meyerode.



### Ariegeer-Verein St. Vith.

Zur Feier des Geburtstages  
Sr. Majestät des Kaisers  
Sonntag, den 20. Januar, Abends 8 Uhr,

**Fest-Versammlung**  
im Saale der Frau Wwe. Genten.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Der Vorstand.

### Volksverein für das katholische Deutschland.

Ortsgruppe Recht.  
Am Sonntag den 20. Januar 1907, abends 6 Uhr,  
findet im Lokale des Herrn Christ. Brück eine  
Versammlung d. Volksvereins als Centrumswählerversammlung  
statt. Alle Männer und Jünglinge sind dringend dazu einge-  
laden.  
Der Geschäftsführer.

### Zwangsversteigerung.

Dienstag den 22. Jan. 1907, vorm. 11 1/2 Uhr,  
sollen in Auel

2 compl. Betten, verschiedene Möbel,  
Bilder u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft um 11 Uhr am Hotel Kreuzch daselbst.

St. Vith.

Eprenger, Gerichtsvollzieher.

### Bekanntmachung.

Der auf den 25. d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr, in der  
Wirtschaft Hubert Potthen in Mürringen anberaumte Termin  
in Zwangsversteigerungssachen gegen Christian Belz (Stoffels) zu  
Mürringen wird mit Rücksicht auf die Ausübung des Reichstags-  
wahlrechts auf nachmittags 4 Uhr verlegt.

Malmedy, den 16. Januar 1907.

Königliches Amtsgericht 2.

### 2-pferd. Glocken-Göpelwerke.

Gewicht ca. 400 kg, Stärke der Transmissionsstangen 38 mm,  
mit 5-stufigem Drescher, komplett ohne Riemen 220 Mark.

Schrotmühlen, Rübenschnidmaschinen, Häckselmaschinen,  
für Hand- und Kraftbetrieb,  
sowie sämtliche landwirtschaftliche Maschinen  
empfiehlt zu vorteilhaften Preisen.

St. Vith,

F. N. Heinen.

**MAGGI'S**  
**Suppen**  
Schutzmarke  
Kreuz + Stern  
**10 Pfg.**  
DIE BESTEN!  
Man achte auf den Namen Magg!

### Dachziefer

vorzüglich  
gute u. schöne Qualität  
liefern die  
Gebr. Margraff, Necht.

### Haus mit Bering

(ca. 25 Ar) zu St. Vith  
(Prümerstraße Bahnbrücke) steht  
unter günstigen Bedingungen zu  
verkaufen.  
Nähere Auskunft erteilt  
Gasperi, Geschäftsmann,  
St. Vith.

### Bohn- u. Geschäftshaus

auch mit Geschäft, evtl. Bauplatz  
in St. Vith od. Umgeb. gesucht.  
Fritz Richter, Aachen, postlag.

### Ein Haus

mit ca. 20 Morgen Acker- und  
Wiesenland zu verkaufen oder  
zu verpachten.  
Serpantion Maraite, Setz.

### Ein Wohnhaus

mit 10 Morgen Land zu  
verkaufen. Das Haus liegt an  
der Provinzialstraße zwischen  
Bütgenbach und St. Vith.  
Auskunft in der Exp. d. Bl.

### Ein Haus

mit Stallung  
und 10 Hektar Acker-, Wiese-  
und Weideland am Kapellenbusch  
in der Nähe der belgischen  
Grenze, zu verkaufen.  
Auskunft bei

Johann Koop,  
Weikten.

### 4-5 tüchtige Steinschlager

für Schiefersteine gegen sehr  
guten Lohn gesucht. Auch kann  
im Afford gearbeitet werden.  
Für Logis ist gesorgt. An-  
meldungen bei Schachtmeister  
Joh. Thielen 1,  
Wermelskirchen b. Dpladen  
Kreis Lennep.

### Ein ordentlicher Junge

als Stellmacherlehrling gesucht  
von August Dreuer, Stell-  
macherei, in Strauch (Bahn-  
station Lammersdorf).

### Zwei ordentl. Knechte

finden zu Lichtmeß gegen 350  
bis 400 Mk. Lohn pro Jahr  
auf Gut Schlebusch-Kath bei  
Schlebusch guten Dienst.

### Junge

von braven Eltern für leichte  
Hausarbeit und zum Bedienen  
der Gäste gesucht.  
Bahnhof-Hotel Malmedy.

### Suche per sofort einen älteren starken Jungen als

### Viehwärter

welcher gut melken kann.  
Bierbrauerei Braun,  
Montjoie.

### Ein Mädchen vom Lande sucht Stellung als

### Lehrmädchen

bei einer Kleidermacherin.  
Auskunft in der Exped. d. Bl.

### Lehrmädchen

aus achtbarer katholischer Fa-  
milie für mein gemischtes Waren-  
geschäft per sofort gesucht.  
Arnold Straßer, Schönberg,  
Eifel.

**Wäsche mit**  
**Luhns**  
Giebt schönste Wäsche  
Nurecht MIT ROTBAND

### Habe einige Waggon

sehr schöne

### Eichenrinde

in der Ernte abzugeben.

Jos. Schöller, Leberhandlung,  
Heimbach (Eifel).

### Erste, älteste, grösste, ver- breitetste, weltbekannte Nähmaschinen- u. Fahrrad- Grossfirma M. Jakobsohn,

BERLIN N. 24, Linienstr. 126.

Lieferant von Post-, Preuss. Staats-  
und Reichseisenbahn-  
Beamtenvereinen,  
Lehrern, Militär-  
Kriegerverein, ganz  
Deutschlands, ver-  
sendet d. neueste  
deutsche hoch-  
armige Singer-  
Nähmaschine  
mit hygienischer



Fussruhe „Krone“

für alle Arten Schneiderei, 45, 40,  
45, 45, 50 Mark, 4 wochentl. Frobe-  
zeit, 5 Jahr Garantie. Berühmte erst-  
klassige Marken, Waschmaschinen,  
Rollmangel billigst.

Militaria-Zollerräder

für höchste Ansprüche, in Militär-  
Eisenbahn- u. Lehrerkreisen eingef.

Petroleum-Heizöfen.

Sensationelle Leistung. Das Beste der  
Neuzeit, garantiert geruchlos.

Jubiläumskatalog, Aner-  
kennungen gratis.

### Liebhaver

eines zarten, reinen Gesichts mit  
zoffigem, jugendfrischen Aussehen, welcher  
sammter über Haut u. blendend schönem  
Teint gebrauchen nur die allein echte:

### Steckenpferd- Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul

mit Schutzmarke: Steckenpferd.

à St. 50 Pfg. bei: Joh. Illies.

### Dalli-

das allerbeste

### Seifenpulver

# Leonhard Tietz A.-G., Aachen.

Spezial-Abteilung für

Möbel und Betten   compl. Wohnungs-Einrichtungen

Salons  
Speisezimmer  
Küchen

## 50 Muster-Zimmer

Herren-Zimmer  
Wohn-Zimmer  
Schlaf-Zimmer

### Sonder-Angebot

Durch einen Abschluß auf  
**500 Einzel-Möbel**  
als: Kleiderschränke, Waschkommoden, Vertikows, Bettstellen,  
Nachtkonsolen etc.  
sind wir in der Lage, diese  
**Ausnahme-Offerte**  
zu hervorragend billigen Preisen zu bringen.

Kleiderschrank 120 cm breit, mit Schubladen, beste hiesige Arbeit,	Mk. 49,00
" 140 cm " " " " " " "	" 59,00
Waschkommode 110 cm " " " " " " "	" 29,00
Nachtkonsole " " " " " " "	" 9,50
Vertikows mit Aufsatz und Spiegel, " " " " " " "	" 38,50
Bettstelle (2-schläfrig, mit hohem Kopfteil) mit Sprung-Rahmen und Keil	" 39,00

# 100 Schlaf-Zimmer Massiv Eiche per Stk. Mk. 395<sup>00</sup>

Die hier nicht aufgeführten Möbel: Betten, Sofas, Spiegel, Stühle, Küchenschränke  enorm billig.



Zur Feier  
des Geburtstages Sr. Majestät  
des Kaisers und Königs

## Wilhelm II.

findet  
am Sonntag den 27. Januar d. Js.,  
abends 8 Uhr,  
im Hotel zur Post hierselbst ein  
**Festessen**

statt, wozu hiermit ergebenst eingeladen wird.

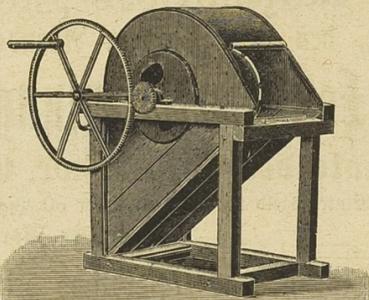
Preis des trockenen Gedecks: 3 Mark.

Die Liste zum Einzeichnen liegt bis zum 24. d. Mts.  
einschliesslich im Festlokal offen.

St. Vith, den 15. Januar 1907.

Der Festausschuss.

Neueste  
Handreilmaschinen  
mit Kugellager, leichteste Gangart,  
liefere zu 57 Mark.



Eiserne Badöfen  
unter Garantie für  
gutes Brennen und Baden.

Fr. Karl Marquet, St. Vith,  
Schlosserei und Eisenwaren-Handlung.

Jac. François, St. Vith,  
Uhrmacher und Goldarbeiter.



Führe stets auf Lager eine schöne Auswahl in:  
Herren- und Damen-Uhren,  
Regulateure, Hausuhren, Weckeruhren,  
Barometer, Thermometer, Brillen.

Gold- und Silberwaren:  
Ringe, Broschen, Ohrringe, Kreuze.

Für jede bei mir gekaufte Uhr  
leiste ich 2 Jahre Garantie.

Reparaturen werden gut und billigt ausgeführt.

Piano- und Harmonium-Handlung, -Miete, -Umtausch  
Reparatur-Werkstätte.  
HENRY DEHEZ, MALMEDY.

## Grubenarbeiter

gegen hohen Lohn sofort gesucht.  
Schlafstellen etc. vorhanden.

Horremer Brikettfabrik, Horrem bei Köln.  
Eisenbahnstrecke Düren-Köln.

# „Undina“

Chemische Waschanstalt und Färberei

Telephon 1340. Aachen Seilgraben 33.

Annahmestelle

für St. Vith und Umgebung bei:

## Frau Peter Margraff.

Durch nur tüchtiges ausgebildetes Personal sind wir in der  
Lage, den weitgehendsten Ansprüchen unserer werthen Kundschaft  
zu genügen.

Spezialität: Gardinen-Wäscherei. — Schnellste Lieferung.

Buchdruckerei

von  
Hermann Deepgen, St. Vith (Eifel).

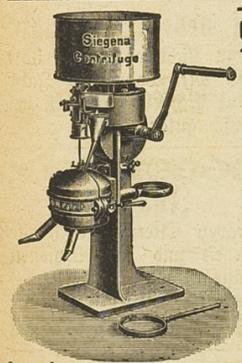
Anfertigung von

Drucksachen aller Art  
in Schwarz- und Buntdruck

zu mässigen Preisen.

Trauerdrucksachen werden sofort erledigt.

Tüchtige Vertreter suchen wir unter sehr günstigen  
Bedingungen für unsere vorzögl.  
Fahrräder mit 2 1/2 Jahr, Prima Nähmaschinen mit 6 Jahr  
Garantie, Wasch-, Wring-, Mangel- und Buttermaschinen mit  
voller Garantie zu ausserordentlich billigen Preisen.  
„Spurt“ Maschinen und Fahrradwerke G. m. b. H. Berlin N. 24.



Zur Aufklärung!

Die Original-Sigena-  
Centrifuge, früher Melotte,  
jetzt verbesserte Melotte,  
wird wie bisher, auch fernerhin  
fabriziert von Jos. Meys & Co.,  
Hennef, in unerreichter Güte und  
Dauer, sowie spielend leichtem  
Gang; dieselbe ist in 5 Minuten  
komplett gereinigt und kommen  
Reparaturen nicht vor. Die  
Adressen von mehreren Hundert  
zufriedenen Besitzern hiesiger Gegend stehen zu Diensten.

Nähere Auskunft erteilt:

Hub. Peters, Kalterherberg

Alleiniger Vertreter der Kreise Malmédy—Montjoie.

Ia. Roggenstroh

kauft fortwährend zu den höchsten Tagespreisen  
Strohhusenfabrik St. Vith (Eifel).

Bruchoperationen

werden mit vollem Erfolge vorgenommen  
von Dr. Delvaux, Luxemburg, Bahnhof.  
Heilung in wenigen Tagen. — Kein Bruchband mehr.

Ma

Die „Volkzeitung“ erscheint  
Mittwoch und Samstag.  
Gratisbeilagen:  
Eifeler Sonntagszeitung  
„Mittl. Familienblatt“  
Preis pro Quartal in der  
Expedition abgeholt Mk. 1.20  
durch die Post bezogen  
Mk. 1.25 auschl. Postgebühren.

Nr. 7.

Malmédy-S  
werden von allen Po  
in der Expedition f

Wir machen unsere  
sam, daß die Malmé  
die billigste, reich  
Malmédy erscheinende  
Gratisbeilagen (,  
und „Eifeler Sonntag  
Abonnementspreis betr

Reid

Die am Freitag  
Reichstagswahl wird fü  
heit, Freiheit und  
die Grundlage geben so  
Reiches und der Kolonie  
tages nicht mehr anerkan  
verfassungsmäßige Rech  
gabe des Reiches mit z  
der Reichstag seine hohe  
solutismus, d. h. dem  
gegen und können es da  
sich für eine Volksvertr  
des deutschen Volkes i  
zahlen und zu schweigen  
Rechte preiszugeben und  
den Regierungssystem u  
mentlich in letzter Zeit b  
zahler zu ernstest Klage  
Umständen erfolgte die  
war gegen das Zentrum  
es sich stets der Schwach  
von Gesetzen zum Wohl  
Ehre und die Wohlfahrt  
An der Vermehrung des  
Steuergeletz usw. hat es  
für die kostspieligen Kol  
willigen, vor den Ueber  
sicht auf die schon sehr st  
les. Hier sekte der Reid  
Partei bitter grollte, den  
erkennung der bisherigen  
stieg man sich am 13.  
zu der Neuherung, die  
d. h. sie hätten nur Geld  
wendung nichts zu sagen.

Die letzte Grä

Erzählung aus der  
Von V

6

In der mächtigen Er  
Jünglinge zum Klavier  
teuere Oberhirte sollte ei  
tliche Akkorde brachten du  
und in wunderschön Kl  
sternem Vortrag die hebr

„Wer ist e  
Wer beten  
Und Gott d  
Wann M  
Er jaget n  
Dem Fromm  
Wer ist ei  
Wer glaut  
Inbrünstig u  
Denn diese  
Trübt nin  
Die bricht lei  
Dies ist de  
Der sterbe  
Für Freiheit  
Dem from  
Däucht M  
Es geht ihm  
Dies ist de  
Der sterbe  
Für Gott un  
Er läßt ni  
Bis an de  
Mit Herz u  
So, deut  
So, freier  
Mit Gott d  
Denn Go  
Mag Hel  
Von Gott  
Die vollstümliche W